

«Wir sind fit für die Zukunft»

Sie führen als Delegierter des Verwaltungsrates den Swiss Holiday Park (Morschach) seit November interimsmässig. Wie läuft der Betrieb in Zeiten der Covid-Krise?

Wir hatten und haben grosses Glück! Der Swiss Holiday Park performt in der Krise sehr gut, jede Optimierung ist im Moment ein Treffer und erzielt die gewünscht Wirkung.

2

Wie erklären Sie sich diesen Erfolg in der Krise?

Dies ist meines Erachtens eine Kombination daraus, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenhängend aufeinander abgestimmt sind. Wobei die Situation, dass die Grenzen schwierig zu passieren sind (Quarantänen) und die Schweizerinnen und Schweizer im eigenen Land bleiben, uns sicher hilft. Zurzeit befinden wir uns eher im Aquarium als im Haifischbecken. Kommt hinzu, dass die ehemaligen SHP-Betreiber Walter Trösch und Isabelle Roth ein visionäres, einzigartiges, vielseitiges und gut strukturiertes Resort geschaffen haben. Auf so einem Fundament lässt sich gut aufbauen – und es ist dank der Diversifikation eher krisenresistent. Und noch etwas: Das Team mit über 260 Mitarbeitenden vor Ort leistet einen grandiosen Job.

3

Hatten Sie denn bisher keine Verluste im Swiss Holiday Park aufgrund der Krise?

Doch, die hatten und haben wir auch. Die aktuell fehlenden externen Eintritte in den Bäder-, Wellness- sowie Sport- und Spielbereich fehlen uns. Diese Einnahmen sind reiner Cash-Flow. Da wir aber die Organisationsstrukturen flexibilisiert und die Wertschöpfung im Beherbergungsbereich optimiert haben, können wir die Verluste im Moment auffangen. Im letztjährigen Lockdown hingegen war der Ausfall immens. Glücklicherweise haben wir mit der Crédit Suisse eine Eigentümerin, mit der rasch, professionell und konstruktiv eine für beide Seiten adäquate Lösung gefunden werden konnte.

[01] Swiss Holiday Park in Morschach. «Das Team mit über 260 Mitarbeitenden vor Ort leistet einen grandiosen Job» (Michael Thomann).

[02] Michael Thomann, Delegierter des Verwaltungsrates der Swiss Holiday Park AG, Morschach: «Da wir die Organisationsstrukturen flexibilisiert und die Wertschöpfung im Beherbergungsbereich optimiert haben, können wir die Verluste im Moment auffangen.»

01



02

4 Stadthotels leiden derzeit besonders unter den Verboten und Einschränkungen der Regierung. Was raten Sie einem Stadthotelier? Wie kann er die Krise überleben?

Eine generelle Empfehlung ist schwer abzugeben. Aus meiner Arbeit als Hospitality-Experte weiss ich, dass Luzern nicht Zürich ist, «Longstay» nicht gleich «Shortstay» und hybride Geschäftsmodelle nicht gleich einer Single-Nutzung. Folgende Gedanken gebe ich dennoch gerne mit: Ich empfehle, die aktuelle Situation gut zu analysieren und zu hinterfragen. Suchen Sie nicht nach Gründen und Problemen, sondern finden Sie die Ursache (nebst der Pandemie) und suchen Sie Lösungsansätze. Ist das aktuelle Geschäftsmodell auch für die Zukunft noch richtig? Auch wenn es über Jahrzehnte erfolgreich war? Werden die bestehenden und künftigen Kunden die gleiche Erwartung an den Kundennutzen haben oder verändert sich dieser? Haben Sie Mut für Veränderungen!

5

Erwarten Sie im Sommer 2021 wieder Rekordzahlen (so wie im Sommer/Herbst 2020)?

Wir gehen davon aus, dass einzelne Schweizerinnen und Schweizer im Sommer das Ausland aufsuchen werden, sofern die Quarantänen aufgehoben werden. Wir sind auch überzeugt, dass wir ähnliche Resultate wie im letzten Sommer erreichen können. Dies zeigt auch der aktuelle Forecast, der im Moment auf +/- 5% genau ist. Wir sind uns aber bewusst, dass wir wahrscheinlich mehr für unseren Gewinn an Marktanteilen kämpfen müssen. Die entsprechenden Massnahmen sind eingeleitet oder bereits in der Umsetzung, wir sind «ready for the future» und nehmen die Herausforderung an. ■

